

8. Ковалевська Т.Ю. Комунікативні аспекти нейролінгвістичного програмування : монографія / Ковалевська Т. Ю. – Одеса : Астропринт, 2008. – 324 с.
9. Космеда Т. А. Дискурсивні слова як центр комунікативної стратегії вченого і педагога у проєкції на мовну особистість А. П. Загнітка / Т. А. Космеда // Лінгвістичні студії: зб. наук. праць. – Донецьк : ДонНУ, 2010. – Вип. 20. – С. 205-210.
10. Космеда Т. А. Комунікативна компетенція Івана Франка: міжкультурні, інтерперсональні, риторичні виміри : монографія / Т. А. Космеда. – Львів: ПАІС, 2006. – 326 с.
11. Космеда Т. А. Типові дискурсивні слова як показник комунікативної компетенції мовної особистості (на прикладі аналізу «живого» мовлення І. Франка) / Т. А. Космеда // Лінгвістичні студії: зб. наук. праць. – Донецьк: ДонНУ, 2008. – Вип. 17. – С. 206-210.
12. Плунгян В. Дискурсивные слова. 7 фактов о богатстве значений слов-паразитов. – Режим доступа: [www.postnauka.ru/faq/8572](http://www.postnauka.ru/faq/8572)
13. Селье Г. От мечты к открытию: как стать ученым : пер с англ. Н. И. Войсунской / Г. Салье; общ. ред. М. Н. Кондрашовой и И. С. Хорола. – М.: Прогресс, 1987. – 368 с.
14. Семенов О. Мовна майстерність сучасного науковця // Професійна освіта: педагогіка і психологія: Польсько-український щорічник / за ред. Т. Левовицького, І. Вільш, І. Зязюна, Н. Ничкало. – Ченстохова – Київ, 2009. – Вип. XI. – С. 75-80.
15. Синиця І. А. Мовна особистість автора у науково-гуманітарному тексті XIX ст. (комунікативний, культурологічний, образно-стилістичний аспекти): автореф. дис. ... д-ра філол. наук: спец. 10.02.02 / І. А. Синиця. – К., 2007. – 36 с.

#### ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

**Алла Романченко** – кандидат філологічних наук, доцент кафедри української мови Одеського національного університету ім. І. І. Мечникова.

*Наукові інтереси:* дискурсологія, лінгвоперсоналогія, функціональна граматики.

УДК 811.112.2'373.45.342

## ANGLIZISMEN IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

**Alla STEPANENKO (Kirovohrad, Ukraine)**

*Статтю присвячено дослідженню запозичень з англійської мови, зокрема британського та американського варіантів. Розглядаються питання виникнення англіцизмів, загальної класифікації англійських запозичень у німецькій мові. Також приділяється увага аналізу функціональних особливостей англіцизмів у лексико-граматичній системі німецької мови.*

**Ключові слова:** англіцизм, запозичення, інтеграція, морфологічна система, лексико-граматична система, модифікація.

*This article provides an analysis of borrowings from English, in particular from British and American English. The article reviews the matter of English borrowings origin, their general classification in the German language. The analyses of functional integration of Anglicism are given according to the lexical and grammar system of the German language.*

*Das Problem der Bereicherung der modernen deutschen Sprache mit Fremdwörtern aus der Englischen Sprache ist jetzt sehr aktuell. Dem Thema sind viele Publikationen der deutschen, englischen, ukrainischen und russischen Autoren gewidmet. Veränderungen der deutschen Lexik unter dem Einfluss der Englischen Sprache, Adaptationsbesonderheiten der Anglizismen werden von Altleitner M., Arnold S., Eisenberg P., Schmidt A., Thielemann L., Yang W., Burmasova S., Kotvytska V.A., Mischtschenko A.L., Sastrovska S.O., Semeniuk T.P. u.a. behandelt.*

**Key words:** Anglicism, borrowing, integration, morphological system, lexical and grammar system, modification.

**Forschungsobjekt** ist Anglizismen, die von dem britischen oder amerikanischen Englisch in die Deutsche Sprache ausgeliehen wurden (Wörter, Wortkombinationen).

Die Forschung ist **aktuell**, denn sie umreißt die Entlehnungsgründe, morphologische Klassifikation und Integrationsbild der Fremdwörter, die aus dem Englischen ins Deutsche ausgeborgt wurden. Forschungsziel ist die Bestimmung der Charakteristik von Anglizismen und ihr Gebrauch in der moderner Deutschen Sprache. Das **Ziel** verfolgt die Lösung der folgenden **Aufgaben**:

- 1) allgemeine Charakteristik der Fremdwörter;
- 2) Gründe der Entlehnung der Fremdwörter;
- 3) funktionelle Besonderheiten der Anglizismen im lexikalisch-grammatischen System der deutschen Sprache.

Als Material dienten Forschungspublikationen der deutschen, englischen, ukrainischen und russischen Wissenschaftler, lexikographische Quellen, Internet Quellen.

Die deutsche Sprache ist genauso wie die anderen Sprachen im Laufe der historischen Entwicklung bis heute dem Einfluss von verschiedenen Kultur- und Modeerscheinungen ausgesetzt. Die Verwendung von Anglizismen in der deutschen Sprache ist immer noch ein zentrales und sehr heikles Thema, das

seine Anhänger und Gegner hat. Für alle, die Deutsch als Fremdsprache studieren, kann die Verwendung von Anglizismen zur Ursache für Erfolg und Misserfolg werden.

Als Anglizismus bezeichnet man eine Ausdrucksweise oder eine Bedeutung aus der englischen Sprache, die in eine andere Sprache eingeflossen ist. Betroffen davon sind alle Bereiche eines Sprachsystems, von der Lautung über die Formenlehre, Syntax, Semantik bis zum Wortschatz, sowie die Bereiche von dem Sprachgebrauch und der Sprachebene (Fachsprache, Alltagssprache, Slang und anderes). „Der Fachbegriff Fremdwort ist ein Oberbegriff zu Anglizismus. Anglizismen sind die Wörter, die aus dem Englischen stammen und in den Wortschatz einer anderen Sprache eingegangen sind. Anglizismen sind Entlehnungen aus allen Varietäten des Englischen – American-Englisch, Britisch-Englisch, Black-Englisch und Jamaican-Englisch“ [11:24].

Sehr hoch ist der Gebrauch der Anglizismen in den Massenmedien. Aus dieser Quelle gelangen die meisten von diesen Wörtern in die deutsche Gemeinsprache. Am häufigsten wird als Grund der Verwendung in den Massenmedien angeführt, dass die Zeitungstexte abwechslungsreich, aktuell und interessant gestaltet werden sollen. Die Anglizismen zeichnen sich durch ihre Auffälligkeit, ihre Bildhaftigkeit aus und können der effektiven Ausdrucksverstärkung dienen. Außerdem stellen sie eine Möglichkeit zur Wortspielerei dar.

Es gibt auch viele Bereiche, wo die Anglizismen häufig verwendet werden: Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur, Sport. Bis heute gibt es viele Fachbegriffe, die keine entsprechenden deutschen Termini haben – Joint Venture, Konw-how, Marketing, u.a.

Es gibt mehrere Gründe, warum so viele englische Begriffe ihren Weg in die deutsche Sprache finden. Da ist zum einen die Tatsache, dass Englisch wie Deutsch eine germanische Sprache ist, genauer gesagt eine westgermanische. Sie haben also einen gemeinsamen Ursprung und einen hohen Verwandtschaftsgrad, der sich in zahlreichen Ähnlichkeiten bezüglich der Grammatik und im Wortschatz auszeichnet. Dies macht das Erlernen des Englischen als Fremdsprache vergleichsweise einfach und ist auch ein Vorteil für die Integration englischer Begriffe ins Deutsche.

Historisch gesehen wird seit der Spätaufklärung in Mitteleuropa von Handeltreibenden, Spezialisten und Intellektuellen Englisch verstärkt als Lingua franca benutzt. Englisch galt „als Sprache der ‚Freiheit‘, der Demokratisierung, der Modernisierung, des ökonomischen und technischen Fortschritts“ [11:35]. Mit der Zeit und der geschichtlichen Entwicklung verloren Deutsch und Französisch ihren Stand als Verkehrssprachen in Europa. Heutzutage hat sich Englisch als die universelle Lingua Franca durchgesetzt [3:41]. Durch die voranschreitende Globalisierung erhöht sich der Kontakt zwischen Menschen verschiedener Muttersprachen immens, so dass Englisch vermehrt im beruflichen und privaten Bereichen angewandt wird und durch die starke Präsenz auch Einfluss auf das Vokabular der Muttersprache hat.

Hinzu kommt der Sprachunterricht in den weiterführenden Schulen, der besonders nach dem 2. Weltkrieg gefördert und ausgebaut wurde. Englisch wird seither als erste Fremdsprache in der Schule gelehrt und ermöglicht der Bevölkerung somit eine elementare Kenntnis und ein Verständnis dieser Sprache. Zusätzlich gibt es zahlreiche Bemühungen um Begegnungen zwischen den verschiedenen Staatsbürgern durch Städtepartnerschaften und Schüleraustausche [2:123].

Diese Voraussetzungen ermöglichen einen weit reichenden Kontakt mit der englischen Sprache. Seit der Nachkriegszeit gilt Englisch als moderne und jugendliche Sprache und durch Benutzung englischer Ausdrücke möchten die Sprecher ein solches Bild von sich erschaffen, auch um sich von älteren Generationen eindeutig abzugrenzen. Durch den Einfluss der amerikanischen Jugend- und Musikkultur ab den 50er Jahren hat sich dieser Einfluss verstärkt und ist bis heute vorhanden [11:243]. 1980 wird der Anteil der englischen Entlehnungen in der deutschen Sprache im Verhältnis zu anderen Sprachen auf 90% angesetzt, während Entlehnungen französischer und lateinischer Herkunft lediglich jeweils etwa 5% ausmachen. Die Anzahl der Anglizismen in der deutschen Sprache beträgt aktuell schätzungsweise 3.500 - 5.000 Wörter [8:98].

Englisch hat Französisch und Latein als Bildungs- und Weltsprache ersetzt. Durch ihre verbesserte Ausbildung kann die Bevölkerung heutzutage in ihrem beruflichen und öffentlichen Leben an dieser Entwicklung teilhaben [6]. So können sich Fachbegriffe der Wirtschaft und Wissenschaft heute schnell verbreiten und einen Weg in die Alltagssprache finden.

Ein großer Teil der Anglizismen in der deutschen Sprache hat seinen Weg über die Einführung und Benutzung in der Wirtschaft gefunden. Grund dafür ist die Position der USA als international führende Industrie- und Handelsnation [11:145]. Zur Erklärung des gehäuftten Gebrauchs von Anglizismen in der deutschen Wirtschaft wird Folgendes genannt: „Als Verwendungsmotiv angloamerikanischen Wortgutes in der deutschen Wirtschaftsterminologie können der Benennungsbedarf und der Zug zur Sprachökonomie angesehen werden“ [10]. Durch die Globalisierung verbreiten sich neue Prozesse inzwischen oft weltweit. Diese frisch entwickelten Gegenstände oder Vorgänge erhalten heutzutage

somit oft eine Bezeichnung aus der englischen Sprache. Es vereinfacht die Kommunikation zwischen Angehörigen verschiedener Sprachen, wenn sie alle denselben Begriff benutzen, anstatt dass jede Sprache einen eigenen Ausdruck entwickelt. Außerdem ist der meist kürzere, englische Begriff sprachökonomisch angenehmer zu benutzen und einer umständlichen deutschen Umschreibung vorzuziehen [2:45-46].

In der modernen Sprache entsteht die Frage: wie werden englische Fremdwörter in das flexionsmorphologische System des Deutschen integriert?

Das ist von einer Vielzahl von Faktoren der Geber- und Nehmersprache abhängig. Die Zuordnung eines Nomens zum einem Genus scheint u.a. von der Bedeutung beeinflusst zu sein. Beispiel: das oder die E-mail. Dazu gehören auch Wörter, die im deutschen Sprachgebrauch eine andere Bedeutung erhalten haben als im Englischen, wie etwa Handy oder Bike, oder die mit Elementen aus anderen Sprachen kombiniert sind wie Bahncard oder Maxisingle [12].

Diese Fremdwörter gliedern sich in:

1. Konventionalisierte Anglizismen: weitgehend integriert und für den Großteil der Deutschen keine Fremdwörter. Beispiele: Computer, Manager, Keks, Jeans, Sex.

2. Anglizismen im Konventionalisierungsprozess: • vielen Deutschen noch fremd. • Aus ihnen werden im Laufe der Zeit entweder konventionalisierte Anglizismen oder sie verschwinden aus dem deutschen Sprachgebrauch. Beispiele: Factory, Gay, Underdog.

3. Zitatwörter und Eigennamen: Anglizismen, die meist nur in Bezug auf englischsprachige Länder gebraucht werden. Beispiele: Highschool, Highway oder US Army. Die entlehnten Elemente werden semantisch und formal in das Sprachsystem eingegliedert und auch von monolingualen Sprechern gebraucht.

Nach welchen Kriterien ist ihre Anwendung zu erfolgen hat mit der Frage der Integration zu tun. Frage der Integration eines Fremdwortes findet auf mehreren Ebenen statt: 1) phonologisch/graphematisch: lautliche Anpassung/ Anpassung der Schreibung, 2) morphosyntaktisch: - bei Substantiven: Genus und Pluralform, - bei Adjektiven: Flexionsformen bei attributiver Verwendung, - bei Verben: Flexionsformen (Partizip II) sind Angleichungen von Fremdwörtern an das Genus-, Kasus-, Numerus- und Tempussystem der Empfängersprache.

Substantive stellen die am häufigsten entlehnte Wortart dar. Sie bereiten die meisten Probleme bei der Übernahme ins Deutsche, da sie systembedingt den meisten morphologischen Modifikationen unterliegen [10].

Es gibt Probleme der Genuszuweisung und Pluralbildung. Im Englischen existiert nur ein Genus, im Deutschen aber entstehen Probleme bei der Bestimmung des grammatikalischen Geschlechts, denn es gibt drei Kategorien Genus, Numerus und Kasus sowie ein Flexionsparadigma mit je vier Formen pro Numerus. Anglizismen wird mit großer Zielstrebigkeit ein Genus beigegeben. Das Genus nativer Substantive erlernen deutsche Muttersprachler im Rahmen des Erstspracherwerbs; bei neuen Anglizismen können die Sprecher nicht auf erworbenes Wissen zurückgreifen, sondern müssen autonom entscheiden, welches Genus sie wählen [4].

Regeln zur **Bestimmung der Genera**:

1. Lexikalische Ähnlichkeit 2. Gruppenanalogien 3. Natürliches Geschlecht 4. Anzahl der Silben 5. Morphologische Analogie 6. Anglizismen aus Verb und Partikel 7. Latente oder verborgene Analogien.

1. Lexikalische Ähnlichkeit. Das Lehnwort nimmt das Geschlecht seiner deutschen „Übersetzung“ an. Maskulina – z.B. der Airport (der Flughafen); Feminina – z.B. die City (die Innenstadt); Neutra – z.B. das Business (das Geschäft).

2. Gruppenanalogien. Das Genus des entsprechenden Anglizismus wird durch den Oberbegriff bestimmt, von dem er sich ableitet. Beispiele: der Tanz: der Blues, der Foxtrott, der Rock'n'Roll, der Jazz; der Alkohol: der Whiskey, der Brandy, der Cocktail, der Gin, der Longdrink.

3. Natürliches Geschlecht. Das natürliche Geschlecht von Anglizismen wird für die Genusbestimmung genutzt. Beispiele: der Junge: der Boy, der Playboy; der Mann: der Gentleman, der Dressman; die Dame: die Lady, die First Lady; das Mädchen: das Girl.

4. Anzahl der Silben. Sind Anglizismen einsilbig, so ist das Genus meist maskulin, Ausnahmen treten zwar auf, sind jedoch selten. Beispiele: der Boom, der Rap, der Flop, der Gag. Ausnahmen: das Byte, das Match, das Steak, das Team, die Art, die Band, die Bar, die Box, die Crew, die Farm, die Gang.

5. Morphologische Analogie. Durch Suffixe kann die Genuszuordnung erfolgen. GENUS SUFFIX BEISPIEL maskulin -er der Banker; -or der Editor; -ist der Lobbyist; -ster der Gangster.

GENUS SUFFIX BEISPIEL feminin -ness die Fairness; -ity die Publicity; -ion die Lotion; neutral -ing das Bodybuilding; -ment das Apartment.

6. Anglizismen aus Verb und Partikel erhalten im Deutschen entweder maskulines oder neutrales Genus. Beispiele: der Countdown, das Make-up, der Knockout, der/ das Workout

7. Latente oder verborgene Analogien. Dazu gehören Anglizismen, bei denen der für die Genusbestimmung ausschlaggebende letzte Teil fehlt. Beispiele: Intercity (-zug), Pershing (-rakete), Holding(-gesellschaft).

**Die Bildung des Plurals** im Englischen bis auf wenige Ausnahmen (z.B. child – children) entweder durch das Anfügen des Pluralallomorphs „s“ oder durch ein sog. Nullallomorph gebildet. Im Deutschen ist die Pluralbildung jedoch ungleich komplexer. Einteilung der Anglizismen in drei Gruppen: 1) ausgangssprachliche Pluralform wird beibehalten, z.B.: Boy - Boys, Crew – Crews; 2) deutsche Pluralallomorphe (-e, -en, -s) werden angefügt, z.B.: Boss – Bosse, Hostess- Hostessen, City- Cities.

**Die Deklination** von Anglizismen erfolgt meist analog zu den Regeln für die Deklination deutscher Substantive. Durch die Pluralfestlegung werden die Flexionsklassen gebildet. Deklination substantivischer Anglizismen hat im Deutschen die folgenden Besonderheiten.

Deklination im Singular/ Genitiv auf -(e)s Singular: der Code, des Codes, dem Code, den Code; das Cockpit, des Cockpit(e)s, dem Cockpit, das Cockpit.

Singular auf (e)n: der Lobbyist, des Lobbyisten, dem Lobbyisten, den Lobbyisten. Singular mit Null-Endung: die Show, der Show, der Show, die Show.

Deklination im Plural: Nominativ Plural -e, Dativ Plural -en: die Skalpe, der Skalpe, den Skalpen, die Skalpe; die Kidnapper, der Kidnapper, den Kidnappern, die Kidnapper. Plural Null: die Hostessen, der Hostessen, den Hostessen, die Hostessen; die Cowboys, der Cowboys, den Cowboys, die Cowboys [10].

Die genannten Regeln zur Bestimmung der Genera von Anglizismen, ihre Pluralbildung und Deklination sind nicht als verbindlich zu verstehen – sie sind vielmehr Vorschläge, um die Genuszuweisung zu vereinheitlichen. Folglich ist es nicht überraschend, dass zu jeder Regel auch eine Vielzahl von Ausnahmen existiert.

Zur Besonderheit des heutigen Entlehnungsprozesses ist beschleunigtes Adaptationstempo der Fremdwörter. Schnelle Integration der Fremdwörter fördert auch die Veränderungen der literarischen Normen, nicht selten sind die Übertretungen der schriftlichen und öffentlichen Rede, Jargonismen und umgangssprachliche Redewendungen werden aktiver gebraucht. Für die modernen Entlehnungen ist es charakteristisch, dass sie sehr leicht integriert werden, weil sie sich schnell und leicht merken lassen ohne ihre Formen zu verändern. Der Prozess der Entlehnung der Wörter aus dem Englischen ins Deutsche ist heutzutage fast automatisch. Besonders schnell passen sich die Anglizismen an, die wie zuvor geliehene Fremdwörter mit identischer Struktur sind, dass die Perspektive für weitere Forschung ergibt.

#### LITERATURVERZEICHNIS

1. Котвицька В. Адаптація англiцизмiв у сучаснiй нiмецькiй мовi // Одеський лiнгвiстичний вiсник, Вип. 1, 2013, с.62-67.
2. Altleitner M. Der Wellness-Effekt. Die Bedeutung von Anglizismen aus der Perspektive der kognitiven Linguistik / Margret Altleitner. – Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2007. – 376 S.
3. Biermann L. Der Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche – ein Forschungsbericht. Dipl.-Arb., Universität Hildesheim, 1987. – 61 S.
4. Duden, Fremdwörterbuch/hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. 6., auf der Grundlage der amtlichen Neuregelung der deutschen Rechtschreibung bearb. und erw. Aufl. — Mannheim; Wien; Zürich: Dudenverl., 1997. - 864 S.
5. Esenberg P. (2001): Die grammatische Integration von Fremdwörtern. Was fängt das Deutsche mit seinen Latinismen und Anglizismen an? In: Stickel, Gerhard (ed): Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz, De Gruyter Berlin.
6. Pittner K. Deutsch eine sterbende Sprache?/Pittner K., Pittner R.J. (eds.) Beiträge zu Sprache und Sprachen 3. Vorträge der 6. Münchner Linguistik-Tage. München: lincom europa, 2001. - S. 229-237.
7. Sanford G. Amerikanismen in der deutschen Sprache der Gegenwart// Trans Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften Nr. 3, März 1998. <http://www.adis.at/arlt/institut/trans/3Nr/sanford.htm>.
8. Scherer K. Vom Fremdwort zum Lehnwort: Eine Untersuchung zur morphologischen Anpassung im Gegenwartsdeutschen, Mainz, Johannes-Gutenberg-Universität, 2000. -115 s.
9. Thielemann L. Anglizismen im Deutschen/<http://www.lars-thielemann.de/heidi/hausarbeiten/Anglizismen2.htm>, vom 31. 03. 2008.
10. Yang W. Anglizismen in Deutschen. Am Beispiel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL / Wieland Yang. – Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1990. – 237 S.
11. Wolff G. Deutsche Sprachgeschichte. / Gerhart Wolff. – 4. Auflage. Berlin, 2006. – 320 S.
12. Wörterbuch überflüssiger Anglizismen/ hrsg. Von Reiner Pogarell und Markus Schröder. 3. Aufl. - Paderborn: IFB Verl., 2000. -191 S.

#### ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

**Алла Степаненко** – кандидат педагогічних наук, старший викладач кафедри практики германських мов Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка.

*Наукові інтереси:* проблеми сучасної німецької мови, лінгвокогнітивістики та лінгводидактики.